

Lies dir folgende Geschichte durch.

## Die geheimnisvolle Bibliothek

Für Nora und David ist es immer etwas Besonderes, wenn sie einmal zu ihren Großeltern fahren dürfen. Diesmal sollten sie eine ganze Woche in Pillerbach verbringen. Dort haben Oma und Opa nämlich einen Pferdehof.

Schon die Ankunft war für die beiden Geschwister ein Erlebnis. Opa holte sie nämlich mit seiner Kutsche ab, die von den beiden Haflingern Else und Trude gezogen wurde. Schnell lebten sich Nora und David auf dem Hof wieder ein. Es gab so viel zu entdecken und jeder Tag war ein Erlebnis.

Am dritten Tag ihrer Ferien regnete es. Das bedeutete, dass sie heute im Haus bleiben mussten. Lesen war angesagt. Doch als Nora gerade ihr Buch aus dem Rucksack kramen wollte, kam Opa ins Zimmer und fragte: „Habt ihr Lust, unsere Bibliothek anzuschauen?“ Und ob sie Lust hatten. Sie wussten von Mama, dass die Großeltern eine große Bibliothek besitzen, in die eigentlich nur selten jemand hinein durfte und das machte die Sache noch spannender.

„Also dann los!“, sagte Opa und stieg mit ihnen eine schmale Wendeltreppe hinauf, bis sie vor einer schweren Eichentür standen. David war fast ein bisschen gruselig zumute. Opa drehte den Schlüssel im Schloss um und öffnete die Tür. Nora und David traten in den Raum hinein und standen mitten unter Tausenden von Büchern. Mit offenem Mund schauten sie sich um. Hohe Regale, die nur für zwei kleine Fensteröffnungen Platz ließen, konnten kaum diese Menge an Büchern aufnehmen. Erhellte wurde der verwinkelte Raum von zwei großen Dachfenstern, durch die an sonnigen Tagen das Licht fällt. Da es heute regnete, war es aber in der Bibliothek ziemlich düster. „Schaut euch nur genauer um“, meinte Opa, „da findet ihr sicher ein paar interessante Bücher. Ich hole euch später wieder ab.“ Opa lächelte, wuselte den beiden durch die Haare und stieg die Wendeltreppe wieder nach unten.

Nun begaben sich Nora und David auf Entdeckungsreise. Und wirklich, da warteten einige Überraschungen auf sie. Ausgestopfte Tiere, uralte Bücher in dicken Einbänden, eigenartige Skulpturen und eine Unmenge Märchenbücher aus aller Welt.

„Schnell, komm mal her!“, rief Nora ihren Bruder zu sich. David trat neben seine Schwester, die auf etwas zeigte. David schaute genauer hin und entdeckte ein kleines Büchlein, nicht größer als eine Zündholzschachtel. Es lag in einer Vitrine, die nach oben offen war. Auf einem Zettel stand: *Das kleinste Märchenbuch der Welt. Dieses Buch darf nicht berührt werden!*

„Wie soll denn da ein Märchen drinnen stehen?“, meinte Nora. „Das kann man sicher nicht lesen, weil die Schrift so klein ist“, ergänzte David. Beide sagten nicht das, was sie sich dachten und jeder wusste vom anderen, dass er sehr neugierig ist. „Ein kurzer Blick hinein wird schon nichts machen“, sagte David. Nora nickte. Vorsichtig griff David in die Vitrine und nahm das kleine Büchlein in die Hand. Aufgeregt schlug er die erste Seite auf. Doch im gleichen Moment fuhr ein Lichtstrahl aus dem Buch und blendete die beiden Kinder.

Als sie wieder klar sehen konnten, erkannten sie zu ihrem Schrecken sofort, dass sie sich nicht mehr in der Bibliothek ihres Großvaters befanden, sondern mitten auf einem Dorfplatz standen. Bunte

Häuser rahmten ihn ein und eine Menge Leute spazierten über den Platz oder waren in Gespräche vertieft. David und Nora konnten sich nicht erklären, was geschehen war.

„Was soll denn das?“, murmelte Nora und nahm David bei der Hand. David blickte sich um, zeigte Richtung Brunnen und flüsterte aufgeregt: „Schau dir mal die Leute genauer an!“ Beim Brunnen stand ein junger Mann. Er hatte eine Gans unter seinem Arm und unterhielt sich mit einem Frosch – ja, tatsächlich mit einem Frosch -, der eine goldene Kugel in seinem Maul hielt.

„Aber das sind ja zwei Figuren aus Märchen“, meinte Nora überrascht. „Genau“, antwortete David, „nur dass zum Froschkönig eigentlich die Prinzessin gehört und Hans im Glück nichts in dem Märchen zu suchen hat.“ Plötzlich wurde die Aufmerksamkeit der beiden Geschwister auf ein Pferd gelenkt, das in vollem Galopp aus einer Seitengasse herausschoss. Auf dem Rücken trug es ein Mädchen in einem wunderschönen Kleid. Ohne das Tempo zu verringern, galoppierte es an den Kindern vorbei. Nora und David sprangen zur Seite und dabei konnte Nora erkennen, dass das Mädchen nur einen Schuh trug. „Aschenputtel!“, stotterte Nora erstaunt. „Wo sind wir denn da gelandet?“, fragte David und lehnte sich an die Mauer von einem der Häuser.

„Na ihr zwei“, ertönte da hinter ihnen eine Stimme. Die Kinder fuhren herum und erblickten einen Mann, der mit verschränkten Beinen in einem der Fenster saß. Offenbar nähte er gerade an einer Hose. Er hatte einen witzigen Spitzbart und sah ein wenig aus wie ein Geißbock. David musste unwillkürlich grinsen. Doch das schien der Mann bemerkt zu haben, denn sein Blick verfinsterte sich und er rief: „Kommt mir nicht zu nahe. Ich bin gefährlich!“ Er richtete sich auf und die beiden Kinder lasen die Stickerei auf seinem Hemd: „Sieben auf einen Streich“.

David schüttelte den Kopf und sagte zu Nora: „Dieser Schneider kommt mir auch bekannt vor.“ Doch seine Schwester hörte gar nicht auf ihn, denn sie schaute wie gebannt auf ein kleines Häuschen, das sich von den anderen Häusern auf dem Platz unterschied. Sie zog an der Hand von David und deutete aufgeregt in die Richtung des Häuschens. „Schau mal, das ist doch ein Lebkuchenhaus“, sagte sie. Kaum hatten die Kinder den Blick auf das Haus gelenkt, als sich auch schon die Tür öffnete. Eine alte, scheinbar gebrechliche Frau trat ins Freie. In der Hand hatte sie einen Stock. „Die Hexe!“, entfuhr es Nora. Schon hatte die Alte die Geschwister entdeckt und kam auf die beiden zu. Und so wie sie ging, hatte sie gar nichts mehr von einer alten, gebrechlichen Frau. Ehe sie sich versahen, stand sie vor ihnen.

„Na ihr zwei“, sagte sie mit krächzender Stimme, „ihr habt doch sicher Hunger. Ich habe eine gute Mahlzeit für euch zubereitet. Kommt doch mit.“ Nora und David traten ein paar Schritte zurück, doch sie stießen gegen die Hauswand des Schneiders. „D...D...anke“, stotterte David, „wir sind überhaupt nicht hungrig.“ „Aber natürlich seid ihr hungrig“, fauchte die Hexe. Inzwischen hatten sich einige der anderen Figuren auf dem Marktplatz zu ihnen umgedreht.

„Haben wir Besuch?“, fragte ein wunderschönes Mädchen mit langen schwarzen Haaren. Rund um sie herum standen ein paar Zwerge und musterten die Geschwister aufmerksam. „Dürfen die überhaupt hier sein, oder haben sie sich bei uns eingeschlichen?“, fragte plötzlich eine schnarrende Stimme und ein kleines, dünnes Männchen bahnte sich einen Weg durch die Menschenmenge, die inzwischen einen Halbkreis um Nora und David bildete. Ängstlich pressten sich die beiden an die Hausmauer. „Wisst ihr denn, wie ich heiße?“, fragte das Männchen und kicherte.

„Rumpelstilzchen?“, murmelte Nora. Da erstarrte der kleine Wicht und schrie die Kinder an: „Ihr wagt es, mich beim Namen zu nennen? Sperrt sie ein. Es sind Eindringlinge aus dem Menschenreich.“

„Hast du eine Idee, wie wir da wieder rauskommen?“, Noras Stimme zitterte. David schüttelte den Kopf. Es war wie in einem Alptraum. Die Menschenmenge – offenbar alles Figuren aus irgendwelchen Märchen – kam ihnen bedrohlich näher.

„Ihr könnt sie bei mir einsperren“, meldete sich die Hexe und musterte die beiden Kinder mit gierigem Blick. Davids Finger krampften sich zusammen. Da plötzlich spürte er etwas in seiner Hand. Er hatte noch immer das Märchenbuch aus Großvaters Bibliothek in der Hand. Vielleicht war das die Rettung. David öffnete das Büchlein und im gleichen Moment schoss ein Lichtblitz daraus hervor und schon standen sie wieder in Opas Bibliothek. Erleichtert legte David gleich einmal das unheimliche Märchenbuch wieder in die Vitrine zurück. Gerade rechtzeitig, denn im nächsten Moment kam der Großvater bei der Tür herein. Er lächelte verschmitzt und fragte: „Na, habt ihr mit unseren Büchern schon ein Abenteuer erlebt?“ Wusste er vom Erlebnis der beiden Geschwister? Das konnte doch gar nicht sein, doch Nora und David waren sich nicht sicher. Ein bisschen geheimnisvoll waren Opa und Oma ja schon immer gewesen. Ob es in der Bibliothek noch mehr solche magische Bücher gab?

„So, jetzt kommt aber, gleich gibt es Mittagessen. Oma wartet nicht gerne“, sagte Großvater, „ihr könnt ja am Nachmittag weiter stöbern.“ Kaum hatte Opa etwas vom Essen gesagt, knurrte den beiden Kindern auch schon der Magen. Und hatte Oma nicht gesagt, dass es heute als Nachspeise Lebkuchen geben wird?

(1361 Wörter)

### 1. Beantworte die Fragen zum Text!

- **Wo liegt die Bibliothek der Großeltern?**

- im Kellergeschoß **Z**
- neben dem Reitstall **S**
- die Wendeltreppe hinauf **E**
- in einer Hütte im Wald **A**

- **Womit holte Opa die beiden Geschwister vom Bahnhof ab?**

- mit seinem Geländewagen **T**
- mit der Kutsche **R**
- mit dem Motorrad **M**
- mit Reitpferden **I**

- **Warum nehmen Nora und David das kleinste Märchenbuch der Welt aus der Vitrine?**
  - weil sie wissen, dass es magische Kräfte hat **A**
  - weil sie in die Märchenwelt kommen wollen **O**
  - weil sie beide sehr neugierig sind **L**
  - weil sie den Hinweis in der Vitrine nicht gelesen haben **M**
  
- **Gleich zu Beginn entdecken die beiden Kinder einen Burschen mit einer Gans unter dem Arm. Aus welchem Märchen kommt diese Figur?**
  - Hans im Glück **E**
  - Der Froschkönig **U**
  - König Drosselbart **A**
  - Die sieben Raben **O**
  
- **Was will die Hexe von Nora und David?**
  - sie will sie fressen **S**
  - sie will sie bestrafen **T**
  - sie will sie vor den anderen Märchenfiguren retten **C**
  - sie will sie zum Essen einladen **N**
  
- **Woran erkennt Nora, dass es sich bei dem Mädchen auf dem Pferd um Aschenputtel handelt?**
  - sie hat ein weißes Kleid an **T**
  - sie reitet auf einem Schimmel **E**
  - sie trägt einen Schleier **N**

- sie trägt nur einen Schuh **H**
- **Was soll die Stickerei „Sieben auf einen Streich“ auf dem Hemd des Schneiders bedeuten?**
- dass er besonders viel essen kann **F**
- dass er besonders gefährlich ist **Ü**
- dass er sehr schnell nähen kann **A**
- dass er sieben Kinder hat **O**
- **Aus welchem Märchen, glaubst du, kommt das Mädchen, das von Zwergen begleitet wurde?**
- Dornröschen **N**
- Schneewittchen **G**
- Rapunzel **H**
- Frau Holle **F**
- **Warum regt sich das kleine, dünne Männchen so auf?**
- weil Nora es beim Namen nennt **E**
- weil die Kinder nicht im Märchenland sein dürfen **O**
- weil David das magische Märchenbuch verwendet hat **N**
- weil die Hexe die Kinder einsperren will **U**
- **Wie kommen David und Nora wieder in die Bibliothek zurück?**
- Rumpelstilzchen bringt sie zurück **R**
- die Hexe hilft ihnen **N**
- Nora und David wünschen sich zurück **S**

- David öffnet das kleine Märchenbüchlein  L

**Trage die richtigen Lösungsbuchstaben in die Kästchen ein. Das Wort ist der Titel eines wenig bekannten Märchens von Hans Christian Andersen.**

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

**2. In der Geschichte kommen einige Märchenfiguren vor. Finde die Titel der Märchen heraus und schreibe sie auf. Es sind insgesamt sieben Märchen.**

**3. Zu den folgenden fett gedruckten Sätzen gibt es immer drei Sätze zur Auswahl. Welcher dieser drei Sätze hat eine ähnliche bzw. gleiche Bedeutung wie der fett gedruckte?**

- **David war fast ein bisschen gruselig zumute.**
  - David fand es ziemlich spannend.
  - David war es ein wenig unheimlich.
  - David war es ein bisschen unangenehm.
  
- **Bunte Häuser rahmten den Dorfplatz ein.**
  - Bunte Häuser standen auf dem Dorfplatz.
  - Bunte Häuser standen rund um den Dorfplatz.
  - Bunte Häuser wurden vom Dorfplatz eingerahmt.
  
- **Der Blick des Mannes verfinsterte sich.**
  - Der Mann schaute traurig drein.
  - Der Mann war fast blind.
  - Der Mann schaute böse.
  
- **Sie schaute wie gebannt auf ein kleines Häuschen.**
  - Sie starrte auf ein kleines Häuschen.
  - Sie beobachtete ein kleines Häuschen.
  - Sie erblickte ein kleines Häuschen.
  
- **Eine alte, gebrechliche Frau trat ins Freie.**
  - Eine alte, unsympathische Frau trat ins Freie.
  - Eine alte, unfreundliche Frau trat ins Freie.
  - Eine altersschwache Frau trat ins Freie.

- **Opa lächelte verschmitzt.**
  - Opa lächelte freundlich.
  - Opa lächelte listig.
  - Opa lächelte erfreut.
  
- **Ihr könnt ja am Nachmittag in der Bibliothek weiter stöbern.**
  - Ihr könnt ja am Nachmittag die Bibliothek aufräumen.
  - Ihr könnt ja am Nachmittag weiter in der Bibliothek herumsuchen.
  - Ihr könnt ja am Nachmittag die Bibliothek unsicher machen.